

Der Freieitskampf

Amtliche Tageszeitung der NSDAP. Gau Sachsen

Die die ihren Vertriebsgebiet beherrschende bestmögliche Zeitung zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Staats- und Gemeindebehörden, der Amtsgerichte, der Oberfinanzpräsidenten zu Dresden und Leipzig, der Finanzämter, der Hauptzollämter, der Zollschneidereien Dresden und Leipzig, der Reichsbankdirektion Dresden und Leipzig und der Poststellen Dresden, Leipzig und Chemnitz

Belegpreis: monatl. 2,40 RM, (einschl. 42 Rpf. Vertriebszuschlag bzw. Trägung) Durch die Post 2,40 RM, einw. 40 Rpf. Fernpostzuschlag 42 Rpf. (einschl. 42 Rpf. Vertriebszuschlag) Bei Abholung in amt. Geschäftsstellen 2 RM. Einheitspreis täglich mit Ausnahme des Feiertags. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Rückzahlung der Bezugsgebühren oder auf Ersatzlieferung.

Nr. 198. Donnerstag, 20. Juli 1939

Belegpreis: II. Aufl. Preisliste Nr. 17. Hauptpreis: am Tage vor Ersch. 15 Uhr, f. d. Sonntagausg. freitags 17 Uhr, f. d. Montagausg. samstags 15.30 Uhr. Verlag: Nationalsozialistischer Verlag f. d. Gau Sachsen GmbH, Dresden-A. 1, Weinbergplatz 10. Vertriebsstellen Dresden 29 170. Geschäftsst. 4-18, Spreng. d. Geschäftsleitung 11-12 Uhr oder telefonisch. Bureau Sammelred. 25 901 u. 25 261

Japans Öl auf Nord-Sachalin bedroht

In sechs Jahren 800 neue Bauerndörfer - Ironside schult die polnischen Generalstäbler

Neuer Konflikt zwischen Moskau und Tokio

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 19. Juli

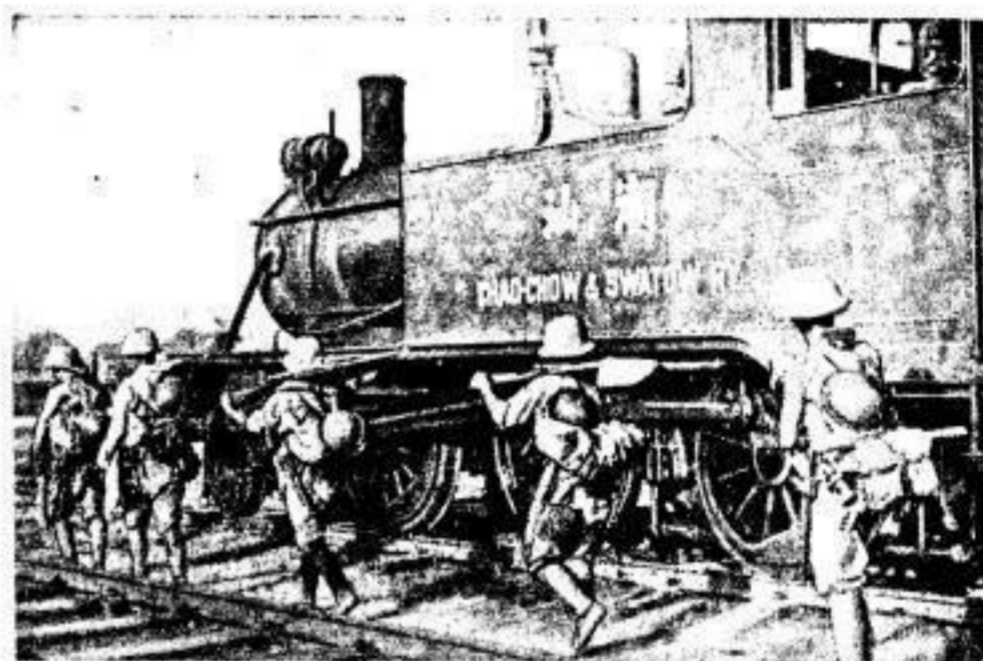
Während die Aufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit auf die Kämpfe an der mandchurisch-mongolischen Grenze gerichtet ist, wo sich reguläre sowjetische und japanische Truppen gegenüberstehen, ist fast unbemerkt auf der halb den Japanern und halb den Sowjetrussen entzogenen Insel Sachalin ein neuer Konflikt entstanden, dessen mögliche Folgen noch gefährlicher sein können als die dauernden Grenzstreitigkeiten. Es handelt sich um die vertraglich japanischen Gesellschaften zustehende Ausbeutung der Erdöl- und Kohlevorkommen auf dem nördlichen sowjetischen Teil der Insel.

Vor zehn Jahren haben sich die Sowjets in einem Abkommen verpflichtet, den Japanern alle Erleichterungen und arbeitsmäßige Unterstützung zur Ausbeutung dieser für die Versorgung der japanischen Marine wichtigen Vorkommen zu gewähren. Neuerdings schillern die Sowjetrussen jedoch die japanische Arbeit auf jede Weise, und ein Sowjetgericht ist somit gegangen, die japanischen Gesellschaften zu hohen Geldstrafen wegen angeblicher Nichterfüllung der Kontrakte zu verurteilen. Von japanischer Seite ist dagegen eingewandt worden, daß die Sowjetbehörden selbst die Erfüllung unmöglich gemacht haben, weil sie die Zufuhr der für eine ordentliche Ausbeutung der Bodenschätze notwendigen Betriebsmittel unterbunden und auch die vertrag-

lich zugesicherten Arbeitskräfte nicht zur Verfügung stellten. Das gegen die japanischen Gesellschaften gefällte Urteil soll nun rechtskräftig werden, und, wenn die Geldstrafen nicht gezahlt werden, zur Beschlagnahme des japanischen Eigentums auf Nord-Sachalin führen.

In Wirklichkeit handelt es sich natürlich nicht um einen Rechtsstreit, sondern um einen Schlagzug der Moskauer Politik, die durch einen solchen Schlag den Versuch unternimmt, eine für die japanische Kriegsführung in China wichtige Delinquente zu verstopfen. Der japanische Botschafter in Moskau, Togo, ist wiederholt vorfällig geworden und hat die Aufhebung des ungerechtfertigten Urteils verlangt, ohne daß sich die Sowjetregierung bisher geäußert hätte.

Obwohl auf japanischer Seite der Wunsch besteht, den Konflikt auf der geschäftlichen Grundlage zu lösen, auf der er entstanden ist, mißt die Regierung in Tokio der Angelegenheit so große Bedeutung zu, daß sie auch zu energischen Gegenmaßnahmen entschlossen ist, wenn die Sowjets ihre Sabotage auf die Spitze treiben sollten. Die Tōkioter Zeitung "Nishi-nishi" erklärt gerade heraus, Moskau verjuche durch seinen Druck im Sachalin-Konflikt Japans Kriegsführung lahmzulegen, und die japanische Reaktion werde dementsprechend scharf sein. Die Delinquente auf Sachalin sei von 200 000 Tonnen jährlich im vergangenen Jahr auf 60 000 Tonnen herabgesunken, und es sei zu befürchten, daß



Nach der Besetzung von Swatow übernahmen die Japaner die Kontrolle der Eisenbahn, die Swatow mit Chao-Chow verbindet. Presse-Hoffmann, Zander (K.)

In diesem Jahr praktisch überhaupt nichts herauskommen. In maßgebenden Tōkioter Kreisen ist man sogar der Ansicht, daß ein weiterer Widerstand der Sowjets in dieser Frage zu einem bewaffneten Konflikt führen könnte.

Zwischen Belgrad und Sofia

Von Walter Petwaidie

Der Besuch des bulgarischen Ministerpräsidenten Kjossew in der jugoslawischen Sommerresidenz Bled, der vor einigen Tagen unter der größten Anteilnahme der beiden slawischen Balkanvölker sein Ende fand, hat in die südosteuropäische Politik ein Element von internationaler Tragweite gebracht. Es ist zwar eine Tatsache, daß die Beziehungen zwischen Belgrad und Sofia bereits seit dem Jahre 1927 durch den von Kjossew und Stojadinowitsch unterzeichneten Pakt der ewigen Freundschaft stabilisiert waren und daß die herzlichen und brüderlichen Empfindungen der beiden Völker darüber hinaus auf Zeiten zurückzuführen, in denen der Konflikt zwischen den Regierungen noch in voller Blüte stand. Allein zu einer politischen Realität von internationaler Bedeutung ist die Freundschaft zwischen Sofia und Belgrad erst jetzt geworden, und zwar in dem Augenblick, wo abermals balkanfreundliche Großmächte begonnen haben, auf der südöstlichen Halbinsel des Kontinents ein Schlachtfeld für einen kommenden Krieg vorzubereiten. Der englisch-türkische Vertrag, der in Artikel 6 eine aktive Einmischung in die Balkanangelegenheiten vorsieht, und die englisch-französischen Garantien für Rumänien und Griechenland sind diese Tatsachen, die als Anknüpfungspunkte eines neuen Balkanimperialis mus der Westmächte dienen sollen.

Dieser Vorstoß der Weltmächte nach Südosteuropa, mit dem die Einkreisung auch von dieser Seite her aufgenommen worden ist, hat die Neutralität des Balkans, die seit Jahren das Hauptprinzip aller Balkanstaaten war, aufs härteste gefährdet und in vieler Hinsicht überhaupt aufgehoben. Was die Türkei betrifft, die sich offen zur Einteilung bekennt, wenn sie auch angezweifelt der englischen Vorkriegsneutralität in Moskau nunmehr etwas angestrichelt worden ist, so ist die Beibehaltung des Neutralitätsprinzips offensichtlich. Es braucht kein Wort mehr darüber verloren zu werden, daß die Türkei, sei es aus Gründen des Selbstschutzes, sei es aus Minderwertigkeitsgefühlen heraus, im voraus schon für den Fall einer europäischen Auseinandersetzung Partei ergriffen und somit das Gegenteil von dem getan hat, was von einem neutralen Staat mit

Pierre Cot: England wird Holland besetzen

Trübe Bilanz der militärischen Möglichkeiten der Einkreiser

Drahtbericht unseres Pariser Vertreters

Paris, 19. Juli

Der frühere Luftfahrtminister Pierre Cot veröffentlicht im "Devoir" eine Bilanz der militärischen Möglichkeiten Frankreichs in der Absicht, die Kriegsbereitschaft der Franzosen anzukündigen. Unwillkürlich kommt er aber zu Feststellungen, die für die Franzosen durchaus nicht ermutigend sind.

Cot erklärt nämlich, daß ein Krieg für Frankreich nur dann erfolgreich sein könne, wenn es möglich wäre, ihn auf eine lange Zeitspanne auszuweiten; denn die totalitären Staaten hätten eine unbedingte Überlegenheit zu Lande und in der Luft, vor allem Deutschland, das die Kanonen der Butter vorgezogen habe, habe seine Luftkräften zu einem unerhörten hohen Niveau erhoben. Frankreich müsse also damit rechnen, daß die ersten Kriegstage außerordentlich schwierig seien, da die englische Landarmee nur geringe Bedeutung habe, Polen nur über 30 Divisionen verfüge und die Russen viel zu weit entfernt seien.

So habe die französische Armee die überaus schwere Aufgabe, den Aktivismus der Westmächte aufzuhalten. Cot stellt daher die Frage, ob die französische Armee dazu in der Lage sei, zumal man die französischen Luftkräften außerordentlich vernachlässigt habe. Die Antwort, die er auf diese bange Frage gibt, klingt nicht überzeugend.

Interessant ist Cots Behauptung, die englische Armee werde erforderlichenfalls eine Besetzung Hollands vornehmen, um einem deutschen Einfall vorzuzukommen. Hierbei gibt Cot die harte Unterlegenheit der französischen Rüstungsindustrie gegenüber der deutschen zu und beklagt gleichzeitig den französischen Menschenmangel.

Ciano berichtet dem Duce

Starace, Alfieri und Grandi beim großen Empfang in Ostia

Rom, 19. Juli (Eig. Meldg.)

Der italienische Außenminister Graf Ciano erreichte am Mittwochvormittag um 11 Uhr, von Spanien zurückkehrend, den Kriegshafen Gaeta an Bord des Kreuzers „Eugen von Savoien“, wo er von der Bevölkerung begeistert begrüßt wurde.

Um 11.15 Uhr traf er mit einem Wasserflugzeug in Ostia ein, wo ihn die Minister Starace, Alfieri und Grandi, die in Rom

aus Anlaß der jährlichen Sportwettkämpfe anwesenden jüdischen Gauleiter und zahlreiche Vertreter der Wehrmacht und der Miltizen sowie der deutsche Geschäftsträger von Plessen empfingen. Der italienische Außenminister fuhr gemeinsam mit Grandi und dem Marineattaché Sekretär Cavanari im Auto nach Rom, wo er sich sofort in den Palazzo Venezia begab, um dem Duce Bericht über die Ergebnisse der politischen Besprechungen mit dem Caudillo und seinen Mitarbeitern zu erstatten.



Zum Parteitag des Friedens hat Professor Richard Klein-München diese offizielle Festplakette geschaffen. Presse-Hoffmann, Zander (K.)